Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der tönende Curm

Roman von Sans Philipp Weit

"Sie befinden sich hier gewissermaßen in dem Gehirn meines Sauses, Berr Dottor. Sie sehen also, daß ich ihnen, trot Ihres ungebührlichen Versuches, Vertrauen schenke, weil ich glaube, daß wir einander gegenseitig et= was zu geben haben. Sollte ich mich aber darin täuschen, so mache ich Sie schon jest darauf aufmerksam, daß dann mein Bertrauen für Sie gewisse Gefahren mit sich bringen würde. Da Sie selbst ein genialer Erfinder sind, der bestimmte Geheimnisse um jeden Preis zu bewahren hat, werden Sie mich wohl auch verstehen."

Balerio hielt es zunächst für das diplo= matischste, noch ein wenig den steinernen Gast ju spielen. Nur seine Augen liefen behende an den Wänden entlang, über die mit unzähligen Apparaten vollgepfropften Glas= schränke, und über die nicht weniger zahl= reichen Apparate und Maschinen, die überall frei im Raume herumstanden.

Ueber den Fleischklumpen, der Wassiliems Gesicht vorstellte, huschte znnisches Grinsen. "Orientieren Sie sich nur immer, Berr Dottor. Vieles wird sich ja Ihrem scharfen Geiste alsbald von selbst offenbaren. Inzwischen nehme ich Ihr beredtes Schweigen für Zustimmung und mache Ihnen sofort einen annehmbaren Vorschlag.

Balerio hat sich wieder ganz in der Ge= walt. "Der wäre?"

"Sie treten in meine Dienste. Sagen wir

lieber, Sie werden mein Kompagnon."
"Ich sollte . . . ? Erlauben Sie mal, Sie sind wohl toll?" Valerio ist blitzschnell aufgesprungen und hat sich drohend dicht vor den 3werg aufgestellt.

"Durchaus nicht, Herr Doktor. Ich bin nicht einmal übelnehmerisch. Doch Söflichkeit ist mir immerhin sompathischer." Der mun= derliche Rauz bleibt gang ruhig. Trot des umgefehrten Größenverhältniffes ift es doch, als ob der Löwe mit der Maus spiele.

"Warum erscheint Ihnen eigentlich mein Angebot so absurd? Hören Sie doch erft einmal meine geschäftlichen Bedingungen".

In Valerio ringt das Grauenhafte mit dem Komischen der Situation. Auf jeden Kall muß er wissen, worauf der Andere hinaus

"Welches wären also diese geschäftlichen Bedingungen?"

Wassiliew spielt mit einer Lupe, die er lässig von der Tischplatte aufgenommen hat. Alltäglich fühl antwortet er.

"Ich weihe Sie in meine Errungenschaf= ten ein. Dafür geben Sie mir Ihr mertwürdiges Gas, das mir wirklich allerhöchste Bewunderung abgerungen hat. Außerdem blei= ben sie ständig bei mir."

"Niemals!"

"Ein albernes Wort."

"Ich wiederhole es dennoch: niemals!" Wassiliem bleibt durchaus ohne jede Spur von Erregung. "Außerdem erhalten Sie noch ein Extrahonorar, wie es Ihnen sicher kein Raiser und fein Papit Dieser Erde zu bieten vermag."

"Interessiert mich nicht."

"Es wird Sie doch reizen." Ohne eine Antwort abzuwarten, fährt der Russe fort. Immer in oberflächlichem Plauderton. "Ich biete Ihnen als Sonderhonorar die reinste Schadenfreude über die zappelnde, blödfin=

nige, verruchte Menschheit und das . . Weib." Nach kurzer Pause: "Das Weib, das Sie begehren, das jett hier unter meinem Dache Schläft.

Der Kleine hat plötlich etwas Lauern= bes bekommen. Seine frachzende Stimme et= was Wieherndes. Balerio steht totenbleich. Nur seine Augen fladern unftet, und seine Sände suchen nervös nach irgend einem Gegenstand, mit dem sie sich beschäftigen können.

"Man soll eben niemals ,niemals' sagen, Berr Doktor. Bielleicht ein Borichuß auf die Seligfeit gefällig?" Er rudt ein telestopartiges Gebilde in Balerios Gesichtsnähe und dreht behutsam an einigen Schrauben des Apparates, in dem der Italiener sofort eine feinsinnige Weiterbildung des Korn'schen Wernsehers erkennt.

"Sie wissen natürlich schon wieder, was das ist, herr Dottor. Ihnen ist ja schwer zu imponieren. Darum muffen wir zwei eben beieinander bleiben. Also bliden Sie nur getroft hindurch. Distretion Chrenfache." Wafsiliem medert wie eine geile Biege.

Balerio fann es sich nicht versagen, der Aufforderung Folge zu leisten. In dem dunt-Ien Kreisrund des Gesichtsfeldes flammt Licht auf. Jenes Sonnenlicht, das dem ganzen Schloß des tönenden Turmes eigen ist. Ein behaglich eingerichtetes Schlafgemach. Deut= lich erkennbar. An der Wand ein Ruhelager. Mit kostbaren Kissen hoch aufgepolstert. Erika van Dam atmet ruhig und gleichmäßig. Ihre jungen Brufte heben die seidene Decke im rhythmischen Takt. Aufgelöstes braunes Gelod ringelt sich über den weißen, nachten Sals. Ihr Körper bewegt sich. Die dunne Dede ver-





Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Champagne Chateau d'Ay Généra Otto Bächler, Zürich 6 Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37



Schweizerfabrikat

Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill ist fur das Deste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparili empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmadk. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko. Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.